



EXKURSION NACH ISRAEL

# Zwischen Vergangenheit und Gegenwart

von LEO BITTNER (studentischer Exkursionsteilnehmer)  
und JULIA TREINDL (Exkursionsleiterin)

Im Zeichen der allgemeinen Themensetzung des Seminars stand insbesondere der Besuch zwei der wichtigsten, dem Erinnern verpflichteten Institutionen in Israel im Zentrum der einwöchigen Fahrt – Yad Vashem und das „Ghetto Fighters‘ House“.



## »Holocaust-Vermittlung und -Erinnerung in Israel und Deutschland«

Die Studierenden mit Kerstin Schwenke (zweite Reihe zweite von rechts) und Julia Treindl (zweite Reihe ganz rechts) vor dem Jaffa-Tor in Jerusalem.

**Nachdem coronabedingt in den vorigen Jahren mehrere geplante Exkursionen des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur nach Israel abgesagt werden mussten, konnte im November 2022 endlich wieder eine erste Studienfahrt in Richtung Israel aufbrechen.**

An der Exkursion nahmen 20 Studierende teil, von denen die Mehrheit ein Lehramtsstudium im Fach Geschichte absolviert. Vorbereitet und durchgeführt wurden die Übung sowie die dazu gehörige Exkursion mit dem Titel „Holocaust-Vermittlung und -Erinnerung in Israel und Deutschland“ von der an den Lehrstuhl abgeordneten Lehrkraft Julia Treindl in Zusammenarbeit mit Dr. Kerstin Schwenke, der Leiterin der pädagogischen Abteilung der KZ-Gedenkstätte Dachau. Die Exkursion wurde von einer intensiven Vor- und Nachbereitung in Form mehrerer Blockseminartage an der KZ-Gedenkstätte Dachau eingerahmt. Dabei wurde dieser Ort sowohl als stark prägnante Manifestation derzeitiger Ausdrucksformen deutscher Erinnerungskultur als auch als exemplarische Quelle der Entwicklung von Erinnerung in Deutschland verstanden.

Die eigentliche Exkursion begann dann Anfang November im – unerwartet regnerischen – Tel Aviv-Jaffa mit einem Gespräch in freundlicher Weise von der Bayerischen Auslandsrepräsentanz zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten mit Professor Eyal Naveh der Tel Aviv University zu den verschiedenen

Ausprägungen der Holocaust-Erinnerung und -Vermittlung in den komplexen israelischen Schulsystemen sowie dem von ihm mit entwickeltem Ansatz der bewussten Gegenüberstellung multipler Narrative in Schulbüchern. Seine Ausführungen erwiesen sich als idealer Einstieg für die gesamte Exkursion, da er mit seinem reichen Erfahrungs- und Wissensschatz wichtige Grundlagen für die gesamte Woche legte.

Andrea Livnat, Autorin des Reiseführers „111 Orte in Tel Aviv, die man gesehen haben muss“, gab uns im Anschluss daran eine sehr kundige und unterhaltsame stadthistorische Führung durch Tel Aviv. Ein Dinner-Talk mit den beiden äußerst aufgeschlossenen und unterhaltsamen Präsidenten des FC Bayern Fanclubs in Israel, Tsvika Riz und Idan Proshitsky, und ein Gespräch über die Bedeutung der Erinnerung an die Shoah als israelische Fans eines deutschen Clubs bildeten den Abschluss für den ersten Tag. Neben ausgiebiger Fachsimpelei zum israelischen und deutschen Fußball kamen dabei auch tiefer gehende Fragen und Gespräche über die Sicht der beiden Fans auf Israel und Deutschland zur Sprache. Ein besonderes Highlight war die spontane und spätnächtliche Stadtführung durch Jaffa, die Tsvika Riz im Anschluss mit einer Gruppe von Studierenden unternahm. Im Zeichen der allgemeinen Themensetzung des Seminars stand insbesondere der Besuch zweier der wichtigsten, dem Erinnern verpflichteten Institutionen in Israel im Zentrum der einwöchigen Fahrt – Yad Vashem und das „Ghetto Fighters‘ House“. Hier



Professor Eyal Naveh hält einen Vortrag über die Shoah in der Bayerischen Auslandsrepräsentanz in Tel Aviv.

waren insbesondere die verschiedenen Entstehungsgeschichten, die konkrete Arbeit und das jeweilige gesellschaftliche sowie politische Selbstverständnis von besonderem Interesse. Zunächst führte der Weg in den Norden des Landes zum Kibbutz Lohamei haGheta'ot bei Akko. Neben den Ausstellungen im „Ghetto Fighters' House“, welche auch durch eine verstärkte Diversifikation der Opfergruppendarstellung auffielen, wurde uns vor allem nähergebracht, mit welchen Ansätzen das dort angesiedelte Center for Humanistic Education versucht, die israelische Gesellschaft in ihrer gesamten Breite für eine Erinnerung an die Shoah zu erreichen. Besonders einprägsam war ein Workshopformat, in dem wir Studierende pädagogisch-didaktische Methoden für Begegnungsformate mit israelisch-jüdischen und israelisch-palästinensischen Schulklassen ausprobieren durften. Es beeindruckte uns nachhaltig, wie sensibel das Team des „Ghetto Fighters' House“ mit kontroversen Standpunkten unter den Schüler/-innen umgeht und welche positive Plattform zum offenen Austausch es mit seiner Arbeit ermöglicht. Ein intensives, zweitägiges Seminar in Yad Vashem bildete den zweiten Ankerpunkt des Themenschwerpunkts der Exkursion. Der Inhalt sowie die aufgeladene, expressive räumliche Ausdrucksweise dieses Ortes wirkten zunächst sehr unmittelbar und persönlich, ließen später aber auch Verknüpfungen, Vergleiche und Unterschiede mit den anderen zuvor in Israel und Deutschland kennengelernten Orten der Erinnerung für die Exkursionsteilnehmenden zu. Auch die Entwicklungen und Diskurse der israelischen Erinnerung an die Shoah wurden durch die verschiedenen Zeitebenen von Gedenkorten und Ausstellungen deutlich. Im Rahmen der Seminare wurden von konkreten Vermittlungsmethoden und Materialien bis hin zu abstrakteren Konzepten wie etwa kognitiver Empathie viele verschiedene Teilaspekte der Vermittlungsarbeit besprochen, welche sich vor allem für die Lehramtsstudierenden als sehr bereichernd erwiesen.

Die Seminare über Erinnerungskultur und Vermittlung des Holocausts wurden flankiert von weiteren Programmpunkten: Einen besonders nachdrücklichen Perspektivwechsel ermöglichte der Besuch des Goethe-Instituts im Deutsch-Französischen Kulturinstitut in Ramallah. Dort sprachen wir mit Katharina Hey, Leiterin des Goethe-Instituts und Doktorandin am Lehrstuhl, sowie mit ihren Mitarbeitenden in kontroversen, aber

dennoch sehr bereichernden Diskussionen über verschiedene Wahrnehmungen auf den Holocaust in den palästinensischen Gebieten. Die intensiven Gespräche verdeutlichten aber auch die Realitäten der derzeitigen politischen Lage und machten diese Dimension des allgemeinen Hochspannungsverhältnisses zwischen Tel Aviv, Ramallah und Jerusalem überdeutlich. Uns wurde dabei einmal mehr vor Augen geführt, wie stark Geschichtsvermittlung und auch erinnerungskulturelle Sozialisation in Deutschland unsere Wahrnehmung auf den Nahen Osten prägen.

Weitere Stationen der Exkursion bildeten das Tote Meer und Masada mit einem Fokus auf der Rolle anderer (National-) Mythen im Prozess des israelischen Nation-Building in Relation zur Erinnerung an die Shoah. Am letzten Tag trafen wir vor dem Rückflug noch den Benediktinerpater Simeon und sprachen mit ihm nach einem kurzen Rundgang durch die Altstadt in der Dormitio-Abtei über die Verschränkung von Religion und Politik in der Altstadt Jerusalems; auch seine Perspektive offenbarte uns viele unerwartete und sehr offene Blicke auf weitere Facetten des komplexen Jerusalemer Alltags.

Nach den mühseligen Pandemiemonaten stellte die Exkursion jenseits des fachlichen Austauschs auch eine lang ersehnte Möglichkeit für uns Studierende dar, in einem akademischen Setting enge persönliche Kontakte zu knüpfen, trotz des dichten Programms gemeinsam das Tag- und Nachtleben Tel Avivs und Jerusalems zu erkunden, gemeinsam eigene Vorannahmen immer wieder in Frage zu stellen und am Ende „randvoll mit neuen Erfahrungen“, um eine Studentin zu zitieren, nach München zurückzukehren.

**Wir bedanken uns herzlich bei Kerstin Schwenke und Julia Treindl für die Organisation und Durchführung der Exkursion, für den immer wieder angeregten fachlichen Austausch und Diskussionen – ebenso wie für gemeinschaftsfördernde Aktivitäten in einer Jerusalemer Karaokebar. Ein großes Dankeschön ergeht auch an die Förderer der Exkursion, an den Bayerischen Jugendring, die Münchener Universitätsgesellschaft, das Historische Seminar der LMU München und den Freundeskreis des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur, ohne deren Unterstützung wir all die wertvollen Erfahrungen dieser Woche nicht hätten sammeln können.**